

Homo sapiens und seine Weggefährten Zum Nobelpreis an Svante Pääbo

Johannes Wirz

Es kommt selten vor, dass der Nobelpreis für Medizin an jemanden vergeben wird, der nicht an Themen mit klinisch oder therapeutisch relevanten Ergebnissen forscht. Svante Pääbo, ein schwedischer Wissenschaftler und Direktor am MPI in Leipzig, hat es geschafft.

Er begann bereits während seiner Promotion in den 80er Jahren heimlich mit der Isolierung und Sequenzierung von DNA aus einer ägyptischen Mumie. Ein 1985 darüber publizierter Artikel löste Begeisterung, aber auch Zweifel aus. Dies nahm Pääbo zum Anlass, sich sozusagen im Alleingang auf die molekulargenetische Untersuchung von DNA aus fossilen Menschenknochen zu spezialisieren. Kein leichtes Unterfangen, wie er in einem Interview betonte, weil Staubpartikel in der Luft oft mehr Erbmateriale enthalten als die gesamte Probe – sie können zu extremen Verunreinigungen führen.

1997 erregte Pääbo mit seiner Forschungsgruppe weltweites Aufsehen mit der Entschlüsselung des Neandertaler-Genoms. Es stellte sich heraus, dass Europäer und Asiaten 2–4 % Gensequenzen dieser Menschenverwandten in ihren Chromosomen tragen und dass, auf die gesamte euroasiatische Bevölkerung verteilt, ca. 50 % ihrer Erbsubstanz im modernen Menschen fortbestehen.

Aufregend war auch die Entdeckung einer dritten Menschenart, die wie *Homo sapiens* für 100'000 Jahre gemeinsam mit dem Neandertaler existierte: *Homo denisova*. Es mutet wie ein Sechser im Lotto an, dass anhand des Fingerknochens eines Denisova-Mädchens nachgewiesen werden konnte, dass sein Vater ein *Homo sapiens*, die Mutter ein *Homo neanderthalensis* war.

Pääbo ist nicht nur kreativ und genial, sondern darüber hinaus auch ein begnadeter Teamleiter und Kooperationspartner – das Gegenteil von einem Alpha-Tier. Nicht zuletzt deshalb gelang es, in den schier unüberschaubaren Datenmengen Gene zu entdecken, die nur beim modernen Menschen vorkommen und an der biologischen Fundierung des Sprachvermögens und der Entwicklung eines grossen Gehirns beteiligt sind.

Die Forschungsergebnisse zeigen darüber hinaus, dass die drei verschiedenen Unterarten von *Homo* sich immer wieder verbunden haben.

Die Definition von Populationen als Rasse ist – wie Pääbo betont – ein irreführendes Konstrukt der Europäer gewesen!

Die Menschheitsgeschichte neu schreiben – die Vertreibung aus dem Paradies begann vor 50'000 Jahren

Die folgenden Überlegungen können als spekulativ betrachtet werden; doch lassen sie sich auf dem Hintergrund von Rudolf Steiners Darstellungen der Menschheitsentwicklung begründen.

Steiner weist darauf hin, dass in der lemurischen Epoche vor dem Austritt des Mondes immer weniger Menschen in der Lage gewesen sind, sich zu verkörpern. Deshalb waren am Ende dieser Epoche nur einige wenige Menschen auf der Erde. So interpretierte er die Geschichte von Adam und Eva.

Die Arbeitsgruppe von Pääbo hat aus den Genomdaten errechnet, dass die drei Homo-Arten bis vor während ca. 100'000 Jahren zusammen oder nebeneinander gelebt haben. Unbestritten blieb vor 50'000 Jahren Homo sapiens als einzige Art zurück; die Gründe dafür sind unbekannt. Ich möchte diesen Zeitpunkt als Geburt der modernen Menschheit bezeichnen, weil zum ersten Mal Verstorbene mit Grabbeigaben bestattet wurden. Begräbnisrituale lassen auf ein Bewusstsein schließen, das über das Erdenzeitliche hinaus ein Empfinden vom nachtodlichen Dasein erkennen lässt. Die Rituale markieren die Geburtsstunde der Religion, die vorher, als die Welt noch von Göttern und Geistern bevölkert war, nicht gebraucht wurde. Sie steht an der Wiege des modernen Menschen. Hans Jonas sieht hier ein Bewusstsein, dem das Leben eine Selbstverständlichkeit, der Tod aber ein Rätsel war. Das Verschwinden der beiden Weggefährten, Neandertaler und Denisova-Mensch, sehe ich so, dass sie als «Geburtshelfer» des modernen Menschen ihre Aufgabe erfüllt und sich zurückgezogen haben.

Seine weiteren Schritte auf dem Weg seiner Erdenmission unternahm der Homo sapiens in der Gemeinschaft mit seinesgleichen. Vor ca. 35'000 entstand die Kunst, die mit Höhlenmalereien und ersten Musikinstrumenten gut dokumentiert ist. Und erst mit der Aufklärung – so meine Hypothese – entsteht die dritte, jüngste Schwester, die Wissenschaft.

Körperliche oder seelische Eigenschaften?

Lässt man diese Grobskizze gelten, so müssen einige Vorstellungen revidiert werden, die auf Aussagen Rudolf Steiners zurückgehen. So liegt der Ursprung des modernen Menschen lange vor der atlantischen Zeit, die